

# Der Gesellschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5115 Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. In Konfursfällen oder Zwangsübergängen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt Nag. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließt 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Jullien-Gebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Schuldrück Nr. 55

### Württembergs großer Tag mit dem Schöpfer Großdeutschlands

# Der Führer kann sich auf uns verlassen

Hunderttausende umjubeln Adolf Hitler im festlichen Stuttgart / Gauleiter Murr: Am 10. April steht das Schwabenvolk hinter dem Führer wie ein Mann / Adolf Hitler: Ich weiß, ich werde am Abend des 10. April der reichste Mann der Welt sein

### „Ja!“

Das war nun der überwältigende Festtag des Schwabenvolkes, das dem Führer aller Deutschen einen nicht mehr zu überbietenden Empfang bereitet. Die Gauhauptstadt gleich am gestrigen Nachmittag und Abend einem riesigen Heerlager, Hunderttausende Württemberger, Badener, Pfälzer und von 100 sie sonst noch herbeizogen, waren bei herrlichen Frühlingswetter zu dem gewaltigsten Appell zusammengekommen, den Südwestdeutschland je sah. Wahrhaftig, das deutsche Volk ist auf dem Marsch, in historischer Stunde stehen die geeinten Stämme auf, um mit ihrem millionenschweren „Ja“ den letzten Schlüssel zum Bau des Großdeutschen Reiches zu legen.

Zeit Tagen feierte Stuttgart und das gesamte Gauggebiet diesem Freitag entgegen. Wir konnten diese Feststadt mit ihren tausend Fahnen und Girlanden nicht wieder. Wir sahen die Wandlung, die sich in diesem Schwabenvolk vollzog, mit freudigem Entzücken. Dann zogen die endlosen Scharen auf die Straßen und Plätze, die Adolf Hitler auf seiner Fahrt durch die Stadt berühren mußte. Schon am frühen Morgen kamen die Ansteyenden, dann füllten sich die Reihen zu Rauern und Massen. Und als um die Mittagsstunden die Sirenen der Fabriken den „Feierabend“ kündeten, da kamen sie aus Fabriken und Kontoren, so wie wir einst in bitterer Kampfzeit kamen, und immer gewaltiger und eindringlicher wurde das gigantische Bild in dem Stuttgarter Tal.

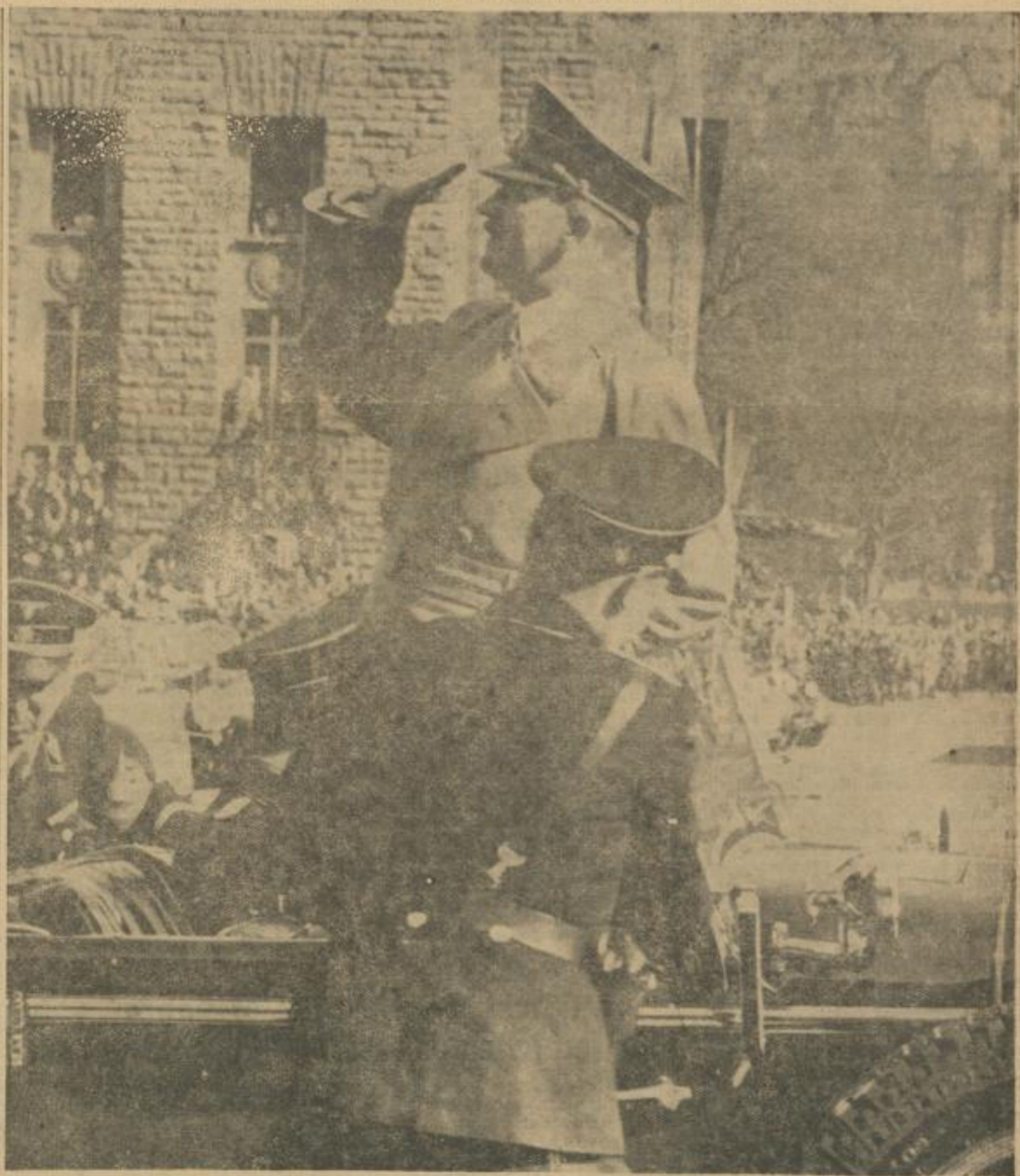
Der Einzug Adolf Hitlers vom Bahnhof durch die Festtrahnen der Stadt zum Rathaus war wohl die letzte Erfüllung all dessen, was wir als Nationalsozialisten und Propagandisten einer neuen Zeit und wohl je wünschten. Nicht das farbenfrohe Bild, das die Fahnen und Massen abgaben, war das Ueberwältigende, sondern die spontane, hinreißende Begeisterung der Menschen, die ihre Führung und Verzeugsbewegungen nimmer verbergen konnten. Auf dem Marktplatz waren die Jungen und Mädchen der Hitlerjugend angetreten. Man muß das Leuchten aus diesen Kinderaugen gesehen haben, die dem Wegbereiter und Führer ihrer Zukunft in rührender Begeisterung zusahen.

Die Geduld der Hunderttausende wurde reich belohnt; nochmals am späten Nachmittag konnten sie Adolf Hitler begrüßen, als er vom Rathaus zu seinem Hotel zurückfuhr. Immer wieder mußte er sich dort den jubelnden Massen zeigen, bis die Stunde kam, in der er von der Schwabenhalle aus zu den Millionen sprach.

Über 25 000 waren dort versammelt, ein harmonisches Bild disziplinierter Einheit, ein gigantischer Willensausdruck der Bejahung. In dieser Stunde vereinten sich nicht nur in der Schwabenhauptstadt die Frauen und Männer, die Jungen und Alten zum Appell, in allen Städten und Dörfern unseres Gaues und der Nachbargebiete waren sie zusammengekömmt, um diese Stunde mitzuerleben.

Dann zogen in den weiten Festraum die alten Fahnen und Standarten ein, die in den Jahren des Kampfes den Sturmabteilungen voranschritten, die in Not und Verfolgung, in Sieg und Erfüllung uns zu geheiligten Zeichen wurden. Um die wir uns immer freudig scharen werden, wenn der Führer uns aufruft!

Gauleiter Reichsstatthalter Murr spricht dann zu den wartenden Massen von dem Schaffen und Nützen der Menschen unseres Gaugebietes, die es heute dem Führer danken, daß Wohlstand und Zukunft den Heiden nach langen Jahren des Niedergangs in diesem Lande wohnen.



Umrandet von Begeisterungstürmen grüßt der Führer bei seinem Eintreffen in Stuttgart sein getreues Schwabenvolk. (Bild: Son)

Von weit draussen dringt Jubel herein in die Halle, der sich immer gewaltiger steigert: Adolf Hitler betritt die Schwabenhalle, umloft vom zehntausendfachen Heil, das nimmer enden will. Nur mühsam kann der Gauleiter Worte der Freude und des Dankes sprechen. Dann folgt die unvergeßliche Stunde, die ein Band um Millionen schlingt, die das schicksalreiche Wort seit Tagen endlich erfüllt: Der Führer spricht! — Er zeichnet noch einmal den Weg des vertanen Deutschlands zur einigen Nation. Er spricht es aus, daß die Schwaben schon immer die Sehnsucht zum Großdeutschen Reich empfunden haben und daß hier Männer und Kräfte am Werke waren, durch viele Jahrhunderte hindurch, um diesen Wunsch zu erfüllen. Dank des Führers Tod, ist das große Reich der Deutschen entstanden. Eine starke Idee, die stärker war als drohende Waffen, hat gesiegt! Wahrhaftig, mit vollster Berechtigung konnte Adolf Hitler die Schlussworte prägen: Ich weiß, ich werde am 10. April abends der reichste Mann der Welt sein. Ich werde das höchste besitzen, das einem Mann auf dieser Erde geschenkt werden kann, ein ganzes Volk!

Ein ganzes Volk wird am 10. April zum nationalen Appell antreten, so wie diese Menschenmassen in Stuttgart, die mit Zeuge dieser Führer-Rundgebung sein konnten, in die Welt hinausrufen: Ja, wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern...

Verklungen ist der Jubel der Stunden, längst ist Adolf Hitler wieder unterwegs in andere Gaus unseres Reiches. In unseren Herzen aber brennt die Pflicht unseres großen Führer und der Geschichte unserer Nation gegenüber, daß wir einlösen werden mit unserem einstimmigen, millionenschweren „Ja“.

M. von Dahn



# So zog unser Führer in Stuttgart ein

Ein nie gehörter Jubelsturm zehntausender überglücklicher Schwaben begleitete Adolf Hitler vom Hauptbahnhof zum Marktplatz / Festlicher Empfang im Rathaus / Einzigartige Triumphfahrt zum Hospiz „Viktoria“

Eigenbericht der NS-Presse

Stuttgart, 1. April. Mit unendlicher Begeisterung hat das schwäbische Volk den Führer in der Stadt der Auslandsdeutschen empfangen, mit einer Begeisterung, die aus tiefstem, gläubigem Herzen kam, die die ganze, überwältigende Liebe zu dem Schöpfer des großdeutschen Reiches zum Ausdruck brachte, mit einem Jubel, der einfach nicht mehr zu überbieten war. Da ist auch der allerletzte mitgerissen worden, nicht einer war unter den Hunderttausenden, der nicht mitgejubelt, ja, von ausgetrübter Begeisterung entflammt, dem Einen sein Vertrauen geradezu entgegen geschleudert hätte. Einer der Allerglücklichsten der Weltgeschichte hat seinen Einzug in Stuttgart gehalten und die Schwaben haben sich dieses Besuches würdig erwiesen.

Seit langen Stunden nun wartet auf dem weiten Hindenburgplatz auf der Königstraße bis zum Rathaus eine unübersehbare Menschenmenge auf Adolf Hitler, Tausende und aber laufend große und kleine Ostentzügen unterbrechen das Bild der schwarzen, dichten Menschenmauern, die nur mit großer Mühe von den unermüdbaren Abwehrmannschaften zurückgehalten werden. Jeder will der Vorderste sein, jeder will einen kurzen Blick erhaschen, wenn der Führer vorbeifahren wird.

Dann zeigt die Uhr am Bahnhofsturm die dritte Mittagsstunde, langsam schiebt sich der Sonderzug, der den Führer bringt, in die menschengefüllte Bahnhofshalle.

Als der Führer in Begleitung des Reichsführers H. und Chef der deutschen Polizei Himmler, seines Adjutanten Obergruppenführer Frickner, des Reichspressechefs H. Gruppenführer Dr. Dietrich und H. Gruppenführer Schaub dem Zug entsteigt - der Führer der Leibstandarte Adolf Hitler, Obergruppenführer Sepp Dietrich hatte sich schon vorher auf dem Bahnsteig eingestellt - bracht ein einziger Schrei losgelassener Freude durch die zu Tausenden auf den benachbarten Bahnsteigen wartende Menge, der von ihr lawinenartig weitergetragen wird und auf die Zehntausende übergreift, die schon seit den späten Vormittagsstunden den weiten Bahnhofsvorplatz umsäumen.

Zur Begrüßung des Führers sind Gauleiter Reichskathalter Murr, der Kommandierende General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Genet mit dem Kommandeur im Auftrag V. Generalmajor Jentli, Ministerpräsident Mergenthaler, SA-Obergruppenführer Lüdlin, H-Gruppenführer Raul, Oberarbeitsführer Conzilius und zahlreiche weitere führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht auf dem Bahnsteig erschienen.

Freudig begrüßt Adolf Hitler unseren Gauleiter, der den hohen Gast im Schwabenland herzlich willkommen heißt und Worte des Dankes spricht, daß er nunmehr zu uns gekommen ist. Dann stehen zwei herrliche kleine Mädchen mit Blumen in den Händen und reichen ihm den bunten Gruß kaum lächelnd, einige Worte zu sammeln. SA-Mädchen haben ebenfalls ein Blumengebilde gebracht, das der Führer lächelnd entgegennimmt. Ununterbrochen branden tosende Heusrufe dem Führer entgegen, die zum Lachen anschwellen als er sich immer wieder grüßend auf den Bahnhofsvorplatz beugt. Dort haben Ehrenkompanien des Heeres, der Luftwaffe, des NS-Fliegerkorps, der Polizei und die Ehrenformation sämtlicher Formationen Aufstellung genommen, die von SA-Oberführer Himpele dem Führer gemeldet werden. Der Präzisionsmarsch klingt auf als der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht in Begleitung von Gauleiter Reichskathalter Murr, des Kommandierenden Generals des V. Armeekorps, Genet, und des Reichsführers H. Himmler, die Fronten der Gliederungen abschreitet. Laut die Jubelrufe der riesigen Menge über den Platz, deren sehnsüchtiger Traum den Schöpfer und Volkender des Großdeutschen Reiches sehen und ihm Dank sagen zu können, nunmehr erfüllt ist.

Adolf Hitler bestiegt mit seiner Gefolgschaft die bereitstehenden Wagen, langsam biegt die Autoskolonne in die Königstraße ein, die für diese Stunde zu einer wahren Siatriumphallee umgewandelt wurde. Da ist der große Augenblick gekommen, wo Schwabens Männer und Frauen ihr immerwährendes „Heil“ dem Einigen Großdeutschen zujubeln dürfen. Noch nie haben diese Straßen und Plätze bis zum Marktplatz solche Begeisterungstürme, solche innigen und herzlichsten Jubeln vernommen. Bis an die Giebel sind alle Häuserfronten dicht besetzt überall wohin das Auge reicht, freudig winkende Arme und lachende Gesichter.

Glänzender Einzug auf dem Marktplatz  
Unbeschreiblich schön ist der Blick vom Großen Sitzungssaal des Rathauses auf den Marktplatz. Schon vor Stunden haben Hundert Aufstellungen genommen. Am sie her wandelt das schwarze Meer der Tausende, die in fünf zehn so dunklen Reihen stehen und die nur mühsam von den H-Männern zurückgehalten werden können. Über den Marktplatz aber steigen die heißen Giebel der alten Häuser wehen in Tündern die Fahnen, gleichen die goldener Ränder neben

dem roten Tuch in der glühenden Mittagssonne, grünen die grünen Girlanden, die zahllosen Kränze. Und über allem spannt sich ein strahlender Frühjahrschimmel, denn kein Wölkchen trübt und aus dem eine herrliche Sonne lacht. Es ist ein wahrhaft großer Tag, der gewaltigste, den die Tausende je erlebt haben.

Am so bedrückender wird das Gedränge, je näher der Feiger der Uhr der alten Städtische gegen die dritte Nachmittagsstunde rückt. Hunderte in Tausende drängen sich in den Nebenstraßen, der Kasturm gegen den Platz wird immer gewaltiger und für die, die hoch oben auf Leitern sich einen sicheren Ausguck geschafft hatten, beginnt die Situation fast lebensgefährlich zu werden. Dann kündigt der Rundfunk der fast atemlos laufenden Menge die Ankunft des Führers auf dem Hauptbahnhof an. Schon jetzt, da der Führer den Boden der Stadt der Auslandsdeutschen betreten hat, bricht der Jubel empor. Wieder herrscht für Minuten dann atemlose Stille, jede Sekunde muß sein Wagen um die Ecke biegen, von der Ferne her dröhnen die Heil-Rufe der Zehntausende die die Königstraße umsäumen.

Dann ist er da. Langsam fährt der Wagen durch das Spalier der Tausende, ein Lärm der Begeisterung bricht los. Die zehntausend Jungen und Mädchen schreien geradezu dem Führer ihren Gruß entgegen und in die dichte Menschenmauer kommt eine stürmische Bewegung. Die Arme werden emporgehoben und der Jubel einer unbefehrblichen Begeisterung geht über den menschenvollen Platz. Dann entsteigt Adolf Hitler seinem Wagen. Drei Jungmädchen mit riesigen Blumenkränzen treten ihm entgegen. Er legt dem einen in tiefer Bewegung und lächelnder Freude über ihren kleinen Gedächtnisort die Hände auf die Schulter und zieht den

## Der Gauleiter gelobt:

# „Wir Schwaben fechten am 10. April in den ersten Reihen“

Dann ergreift Gauleiter Reichskathalter Murr das Wort und fährt aus:

„Mein Führer! Ich vermag nicht zu sagen, wie stolz und glücklich wir Schwaben sind, daß Sie auf Ihrer Triumphfahrt durch Deutschland auch uns Schwaben besuchen. Der großdeutsche Gedanke hat in den Herzen der Schwaben schon immer Platz gehabt. Das liegt tief begründet in der Erinnerung an die einstige Macht der Stauffenkaiser. Der Gauleiter erinnerte dann an die Bauernkriege, wo Wendelin Hüppler in Heilbronn seine Forderungen als erste die Schaffung einer starken deutschen Zentralgewalt verlangte, und an einen Ludwig Ulshand, der in den 48er Jahren die Eingliederung Österreichs nach Deutschland forcierte, an den Sohn der Stadt Reutlingen, den Nationalökonom Friedrich List, hinter dessen Werk nur ein Gedanke stand, nämlich Großdeutschland.“

„Und so konnte es auch niemand geben“, fuhr der Gauleiter fort, „der nicht glücklich war über Ihre große Tat, mein Führer, der Rückführung Österreichs zu seiner großen Mutter Germania. Wir vermögen nur eines zu sagen: Am 10. April wird das Schwabenland unter den ersten Gauen Deutschlands stehen. Es wird den Ehrgürtel haben, wie es in früheren Jahrhunderten die Reichskumfahne vorangetragen hat, auch am 10.“

## Der Führer antwortet:

# „Der Großdeutsche Gedanke lebte seit jeher gerade bei den Schwaben“

Und endlich ergreift der Führer das Wort. Drei vier Meter vor uns antwortet er seinem Gauleiter und dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen. Alle hängen an seinem Mund, als er darauf hinweist, daß der großdeutsche Gedanke von jeher schon in Jahrhunderten bis in die neue Zeit gerade bei den Schwaben stets mit seine stärksten Vertreter gefunden hat und daß Stuttgart, als die Stadt der Auslandsdeutschen ganz besonders ausgeschlossen ist für die Schaffung des großdeutschen Reiches; es bewegt die Anwesenden, als der Führer erklärt: „daß ich selbst vom Schicksal ausgereichen worden bin, diese große geschichtliche Wende herbeizuführen, ist mein eigenes höchstes Lebensglück.“ Als der Führer dann abschließend seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß am 10. April das ganze deutsche Volk durch sein Votum sein Beständnis für diese große geschichtliche Stunde beweisen wird, da bracht wieder der jubelnde Beifall im Saal und die tosende Begeisterung der Massen vor dem Rathaus auf.

Einige führende Männer werden dem Führer vorgestellt, dann trägt er sich in das Goldene Buch der Stadt Stuttgart ein und beschäftigt eine Aufstellung von Modellen verschiedener Stuttgarter Gebäuden. Die Jungen und Mädchen vor dem Rathaus jedoch lassen nicht nach, mit ihren Jubelrufen und immer wieder dröhnt der

blonden Kopf mit dem grünen Blumenkranz gegen seine Brust. Es ist ein Anblick, den wir nie vergessen werden.

Wieder grüßt der Führer hinaus zu der wogenden Menschenmenge, wieder bricht der Lärm der Begeisterung los, der minutenlang nicht abebben will. Eine Volksgruppe der Sudendeutschen mit ihren bunten Trachten winkt dem Befreier der deutschen Ostmark in tiefer Ergriffenheit zu, dann betritt der Führer über den dunkelroten Teppich das Innere des über und über in Blumen prangenden Rathauses, das einen geradezu märchenhaft schönen Anblick bietet.

## Im großen Sitzungssaal

Dunkelgrüne Vorbeerdbäume, weiße Hortensien und rote Azaleen schmücken den großen Sitzungssaal des Rathauses, der saniert ist von den Fahnen der Politischen Leiter, und in dem sich sämtliche im politischen und öffentlichen Leben Württemberg führenden Persönlichkeiten eingefunden hatten. Man bemerkt u. a. den Prääsidenten des geheimen Kabinettsrats Freiherr von Keurath, zahlreiche hohe Offiziere mit General der Infanterie Genet und Generalmajor Jentli an der Spitze, die Mitglieder der württembergischen Landesregierung, den italienischen Konsul in Stuttgart, Baron Ruffatti di Monte Tretto, Gaupropagandaleiter Mauer, SA-Obergruppenführer Lüdlin, sämtliche Gauamtleiter der Partei, die Stuttgarter Beigeordneten und Ratsberren, Abordnungen der Arbeiter, Angestellten und Leantenschaft und 30 auslandsdeutsche Mädel.

Tiefe erwartungsvolle Stille herrscht in dem Saal. Von außen her branden die Heil-Rufe der Tausende gegen das Rathaus, dann betritt der Führer, der schon am Haupteingang von Oberbürgermeister Dr. Strödin kurz willkommen geheißen worden war in Begleitung von Gauleiter Reichskathalter Murr, Reichsführer H. Himmler u. a. die hohe Halle, die ein riesiges Höheitzweiden krönt. Helle Begeisterung bricht auf und der Jubelsturm der hier versammelten schlägt zusammen mit den Begeisterungsrufen der vor dem Rathaus harrenden Menschenmassen.

April wiederum in den ersten Reihen zu fechten, zu kämpfen und zu siegen.“

## Stuttgart kiffet 100 Uebersee-Empfänger

Hierauf begrüßte Oberbürgermeister Dr. Strödin den Führer namens der Stadt Stuttgart. Wenn Stuttgart in den letzten Jahren als Gaupropaganda einen solchen starken Aufschwung genommen hat, wenn es der wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt Südwestdeutschlands geworden ist, so ist das nur dem Führer zu verdanken. „Stuttgart ist“, so fuhr der Oberbürgermeister fort, „von Ihnen auch als Stadt der Auslandsdeutschen bestimmt worden. Wir sind daher besonders stolz darauf, daß es gerade Auslandsdeutsche waren, die sich als erste Wähler zu Ihnen und zu Großdeutschland mit 100 Prozent Stimmen bekannt haben. In den Tagen, in denen Sie Großdeutschland schufen, wurde uns von den Auslandsdeutschen immer wieder der Wunsch übermitteln: Wenn wir doch die geliebte Stimme unseres Führers hören könnten. Ich glaube daher, in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich unseren auslandsdeutschen Volksgenossen 100 Gemeinschaftsübersee-Empfänger überbreite. Sie sollen ein weiteres Mittel sein, um diese Volksgenossen mit ihrer Heimat, mit dem neuen Großdeutschland und mit ihrem Führer immer enger zu verbinden.“

## Heidelberg - Stuttgart

Stuttgart, 1. April. Zur übergroßen Freude der Bevölkerung von Heidelberg war der Führer nach seiner großen Rede in Frankfurt a. M. am Donnerstag um die Mittagsstunde in der schönen Neckarstadt eingetroffen. Die Heidelberger, die der Rede des Führers im Gemeinschaftsempfang gelauscht hatten, bereiteten ihm noch ganz unter dem Eindruck seiner mitreißenden Worte stehend bei seiner Ankunft am Bahnhof einen jubelnden Empfang. Auch am Freitagvormittag war die Stadt am Neckar das Ziel Tausender von Volksgenossen, die aus dem Badischen und aus dem ganzen Neckartal nach Heidelberg zusammengeströmt waren, um den Führer zu grüßen. Um 13 Uhr fuhr der Führer durch ein Spalier von Tausenden begeisterter Volksgenossen zum Bahnhof und trat von dort seine Fahrt zum Schwabenland an. Fast drei Jahre lang ist der Führer nicht mehr in Württemberg und Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen gewesen. Es ist daher zu verstehen, daß von Heidelberg ab die Bevölkerung der Gauen Baden und Württemberg dem Führer auf seiner Fahrt von der Neckarstadt nach der württembergischen Landeshauptstadt begeistertste Kundgebungen, der Freude bereitete. Die Fahrt ging durch die reizvolle südwestdeutsche Landschaft, die mit ihren bewaldeten Höhenzügen und fruchtbaren Auen dem Auge so viel Abwechslung bietet. Die Orte Bruchsal, Pielighheim und Ludwigsburg waren Stationen auf dieser Fahrt des Jubels. An dem wunderbaren Frühlingstage, der in dieser von weiter begünstigter Gegend last sommerliche Wärme bringt, wieder daselbst und doch ewig neue Bild, überaus ist die Bevölkerung zur Bahnhofstrecke geströmt, wie so oft - Kilometerweit sind sie gegangen und gefahren - mit um den Führer auf seiner Fahrt durch das deutsche Land zu grüßen.

Gand und erkundigt sich nach ihrer Heimat. In tiefster Ergriffenheit erleben diese 100 Volksgenossen den stolzen Höhepunkt ihres Lebens und sie brauchen sich nicht ihrer Tränen zu schämen die ihnen, da sie dem Vertreter der Ostmark ins Auge sehen dürfen, über die Wangen rollen ...

## Jubelfahrt ins Hospiz Viktoria

Mehr als eine Stunde war der Führer im Rathaus, dann beginnt seine Fahrt ins Hospiz Viktoria. Geduldig hat die Menge ausgeharrt und jetzt hebt wieder jener gewaltige Jubelsturm an, der den Führer schon vom Bahnhof zum Rathaus begleitete. Ganz langsam fährt der Führer im Wagen stehend durch die Straßen der Stadt, grüßt nach allen Seiten, grüßt alle die Zehntausende, die aus dem ganzen Schwabenland in dieser wahrhaft herrlichen Feuertstraße zusammengeströmt sind, um dem Führer aus übervollem Herzen zu danken. Eine unübersehbare Menschenmenge steht vor dem Hotel.

Seit drei und mehr Stunden haben sie hier gewartet und nun wird ihre Geduld belohnt. Ein wahrer Schrei des Jubels empfängt ihn, die Tausende, die hier unübersehbar, Kopf an Kopf stehen, bereiten dem Schöpfer Großdeutsche Reiches einen geradezu überwältigenden Empfang. Raum hat der Führer das wundervoll geschmückte Hotel betreten, da verlangen die Tausende ihn erneut zu sehen, und sie sind allfürlich, überglücklich, wenn er den Balkon betritt und seinen Schwaben immer wieder freundlich lächelnd seinen Gruß entbietet. „Nach Hause, nach Hause, nach Hause gehn wir“

## Die Landeshauptstadt ist bis Sonntagabend geschmückt

Um den zahlreichen Fremden, die am Samstag und Sonntag Stuttgart besuchen, Gelegenheit zu geben, das festliche Kleid zu bewundern, das die schwäbische Hauptstadt zum Führerbefuch angelegt hat, soll die Ausschmückung der Stadt bis Sonntagabend belassen werden. Auch das Alte und Neue Schloß, das Chreamal der Deutschen Leistung im Urland, das Rathaus und zahlreiche andere Bauten werden am Samstag, und Sonntagabend im Lichte der Scheinwerfer erstrahlen. Von den Höhen werden die beleuchteten Aussichtstürme grüßen.

Wie wir weiter erfahren, veranfaßt das Musikkorps des Reiter-Regiments heute abend von 20 bis 24 Uhr in der festlich geschmückten Schwabenhalle ein Militärkonzert; auch am Sonntag wird diese Kapelle dort von 16 bis 24 Uhr konzertieren.

nicht, bis daß der Führer spricht“, das haben die Berliner vor wenigen Tagen dem Vertreter der Ostmark entgegengehalten und getreu nach diesem Vorbild klingt auch hier dieses Lied durch die abendliche Stadt. Es ist ein gewaltiges, erschütterndes Bild, ein Anblick, der beweist, in welcher unerhörteren Treue und gläubiger Liebe dem Führer auch die Herzen der Schwaben entzünden ...

(Fortsetzung siehe Seite 5)



# Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. April 1938

Wir haben aus der Geschichte gelernt, daß auf die Dauer das Leben nur den Vätern gegeben wird, die erwählt sind, ihr Leben, ihre Ehre vor der Welt zu vertreten.

Adolf Hitler.

## Aus morgigen Großkundgebung

Befreiungen sind die Worte des Führers. Wir alle, ob wir ihn nun persönlich gesehen und gehört oder ob wir seine Stimme nur am Lautsprecher gehört haben, sind in tiefster Dankbarkeit erfüllt zu dem Manne, in dessen Hände das Schicksal unseres Vaterlandes so sicher ruht. Unser Gelübde der unverbrüchlichen Treue steigt aus heißem Herzen empor.

Morgen, wenn unser Nagold im Zeichen der Großkundgebung steht, wollen wir unseren Dank an den Führer in einem machtvollen Votivgesang zum Ausdruck bringen. Ein getreuer Gefolgsmann des Führers, Innenminister Dr. Dr. Schmid-Stuttgart, wird zu uns sprechen. Er wird uns das gigantische Geisteswerk der letzten Wochen nochmals vor Augen führen. Alle verantwortungsbewußten Volksgenossen kommen zu dieser Kundgebung. Es darf keine Nagolder Familie geben, aus der nicht wenigstens ein Vertreter an dieser Kundgebung teilnimmt. Der Leseaal ist mit Stuhlreihen versehen, so daß genügend Platz vorhanden ist.

## Lebensmittelausgabe

Am Montag, den 4. April 1938 werden Lebensmittel an die in Betracht kommenden Personen abgegeben.

Tafel 1 und 2 von 14.00 bis 15.30 Uhr  
Tafel 3 und 4 von 15.30 bis 17.00 Uhr

## Aufzug des VfL

Der Vereinsführer des VfL Nagold, Gg. Käßle, erklärt an seine Mitglieder einen Aufruf zur Volksabstimmung, in dem u. a. heißt: daß es eine Selbstverständlichkeit ist, daß der 10. April alle VfL Mitglieder einmütig hinter dem Führer steht, wie es auch selbstverständlich ist, daß man sich an den Wahlvorbereitungen aufs tatkräftigste beteiligt. Der Aufruf schließt mit den Worten: Auch für uns Sportsleute heißt der Kampf zum 10. April: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

## Schlussfeier der Oberschule

Die Oberschule (Realschule mit Lateinabteilung) hielt am letzten Donnerstag im Traubensaal ihre traditionelle Schlussfeier ab, die von einem Programm umrahmt war, das musikalische, geistliche und turnerische Darbietungen zeigte. Aus dem Jahresbericht des Schulleiters, Studieninspektors Käßle ist hervorzuheben, daß am Schluss des Schuljahres 8 hauptamtliche Lehrer an der Schule tätig waren. Die Schlussprüfung, in ihrem mühseligen und schriftlichen Teil dauerte sie 4 Tage. Von den Prüfungen ergreift die Hälfte einen Beruf, während die anderen in die Klasse 7, Klasse der Oberschule übertritten.

Allen Schülern aus der 6., 5. und den jüngeren Klassen, die die Schule verlassen, galt die Glückwünsche des Schulleiters, für ihren künftigen Lebensweg, sein Dank der Stadtverwaltung für die gedeihliche Förderung der Schule. (Auf die Verabschiedung des in den Ruhestand tretenden Oberlehrers Bodamer, die mit der Feier verbunden war, kommen wir noch später zurück. Die Schriftleitung.)

Die Feier schloß ab mit der Verteilung der Auszeichnungen und den Weihen. Es erhielten Preise:  
Klasse 1: Helmut Häppler, Nagold; Annemarie Meierschmidt, Waldorf; Willi Käßle, Nagold. Klasse 2: Gerhard Eckert, Nagold. Klasse 3: Adelheid Benz, Nagold; Lore Kempf, Nagold; Hedwig Vana, Nagold; Heinz Schmid, Waldorf. Klasse 5: Wolfgang Ott, Nagold; Otto Wörter, Nagold. Klasse 6: Hildegard Jeller, Nagold.

Es erhielten Belohnungen:  
Klasse 1: Heinz Dettling, Waldorf; Gerb Eckert, Nagold; Georg Feuerbacher, Waldorf; Heinz Klump, Nagold; Paul Krieger, Waldorf; St. Venz, Waldorf; Annemarie Rothwang, Waldorf; Theo Schmid, Nagold; Dietrich Schuler, Waldorf; Richard Wagner, Waldorf; Erwin Wohl.

licher, Nagold; Armgard Jeller, Nagold. Klasse 2: Ruth Käßle, Nagold; Gerhard Maier, Nagold; Margarethe Reichardt, Waldorf; Helene Sauer, Waldorf; Rudolf Schmid, Nagold. Klasse 3: Georg Feuerle, Waldorf; Kurt Dengler, Waldorf; Ruth Gumbel, Nagold; Eugen Haizmann, Waldorf; Hans Vogt, Waldorf; Gisele Wala, Nagold. Klasse 4: Albert Vau, Waldorf; Else Wöhl, Nagold; Gisele Jeller, Nagold. Klasse 5: Ernst Klump, Nagold; Gerhard Käßle, Nagold; Gertrud Schmolze, Ergingen; Eva Ulrich, Nagold; Walter Urath, Nagold. Klasse 6: Mathilde Benz, Nagold; Erich Hildenbrand, Nagold; Irene Ott, Nagold; Theo Weidbrecht, Nagold; Else Hiesle, Waldorf.

## Vom Rathaus

Sitzung des Gemeinderats am Dienstag, den 3. April nachm. 5 Uhr Tagesordnung:

1. Gelände und Mittelungen;
2. Verabschiedung der vier ausscheidenden Gemeinderäte;
3. Einführung und Verpflichtung der 4 neuen Gemeinderäte;
4. Zurückhebung und Verabschiedung des Polizeihauptwachmeister Ziebler;
5. Friedhofgebührenordnung;
6. Kleinrentenheimleitung;
7. Sonstiges.

## Reichsbahninspektor Beiler zum Abschied

Nach neunjähriger Tätigkeit beim hiesigen Bahnhof verließ am letzten Montag Reichsbahninspektor Beiler mit seiner Familie unsere Stadt, um nach Stuttgart überzugehen. Bereits vor einem Jahr wurde er auf seinen Wunsch zur Reichsbahndirektion abgeordnet. Wir wünschen ihm und seiner Familie fernerhin alles Gute.

## Letzte Nachrichten

### Sudetendeutsche fordern ihr Recht

Prag, 1. April. In Leitmeritz wurde die letzte große Kundgebung der Sudetendeutschen Partei vor dem allgemeinen behördlichen Versammlungsverbot abgehalten, auf der u. a. der Stellvertreter Konrad Henlein, Abg. Karl Hermann Frank, vor vielen Tausenden von Volksgenossen das Wort ergriß. Er nahm eingehend zu der letzten Kundfunkansprache des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Stellung und forderte an Stelle des angeführten Minderheitenrechtes das dem Sudetendeutschtum vorenthaltene Volksgruppen- und Nationalitätenrecht. Nur durch die Gewährung der vollen Selbstverwaltung an alle schwer benachteiligten Nationalitäten könne der Friede in Europa gerettet werden. Weiter protestierte Frank im Namen der Parteiführung scharf gegen das erlassene Versammlungsverbot, das wiederum beweis, zu wachsenden demokratischen Maßnahmen man auf tschechischer Seite schreite, um dem Deutschtum im Staate das freie Wort zu nehmen.

### Wankensen Votschaffer in Rom

Ernennungen im Diplomatischen Dienst  
Berlin, 1. April. Der Führer und Reichskanzler hat folgende Ernennungen ausgesprochen:

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Wankense n wird zum Votschaffer in Rom ernannt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wird der Ministerialdirektor und bisherige Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Freiherr von Weizsäcker, berufen.

Zum Votschaffer in London wird der bisherige Votschaffer in Tokio von Dierksen und zum Votschaffer in Tokio der bisherige Militärattaché in Tokio, Generalmajor Ott, ernannt.

Zum Ministerialdirektor und Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes mit der Amtsbezeichnung Unterstaatssekretär wurde der bisherige Votschaffer an der Botschaft in London, Gesandter Boermann, ernannt. In seinem Nachfolger als Votschaffer ist Gesandtschaftsrat Theo Kozel ernannt worden. Ferner hat der Führer und Reichskanzler dem Abteilungsleiter in der Dienststelle des Beauftragten für außenpolitische Fragen der NSDAP im Stabe des Stellvertreters des Führers, Dr. von Kaumer, den Charakter als Gesandten verliehen.

### Polnischer Schritt in Prag

Volensindliche Tätigkeit der tschechischen Komintern-Sektion

Warschau, 2. April. Wie in Warschauer politischen Kreisen verlautet, hat die polnische Regierung bei der Prager Regierung durch ihren diplomatischen Vertreter in der Frage der Tätigkeit der Komintern einen Schritt unternommen. Die Warschauer Regierung habe darauf hinweisen lassen, daß die Komintern auf dem Boden der Tschechoslowakei eine Kassa für die gegen Polen errichtet habe.

### Geld gegen „Galoppierende Schwindlucht“

Kuffenherregende Heilerfolge in London

London, 1. April. In einem hiesigen Krankenhaus sind, wie die Zeitungen berichten, zwei hoffnungslos erkrankende Fälle „Galoppierender Schwindlucht“ durch eine neue Behandlungsmethode geheilt worden. Man hat den Kranken, zwei Jungen im Alter von 14 Jahren, Gold in den Blutkreislauf eingespritzt, wodurch die im Blut enthaltenen Krankheitskeime getötet worden sein sollen. Einer der Jungen, dessen Krankheit schon weit fortgeschritten war, befindet sich nach mehrtägiger Behandlung wieder in der Schule und nimmt am Schulsport teil. Diese neue Heilmethode soll nunmehr auch bei Erwachsenen versucht werden.

### Einfurz eines Zementfußbodens

Bier Tote und zwei Schwerverletzte

London, 1. April. In dem bekannten englischen Cabaret Gladpool führte in dem im Bau befindlichen neuen Kasino-Gebäude ein 100 Tonnen schwerer Zementfußboden ein und begab mehrere Arbeiter unter sich. Vier der verletztesten Arbeiter konnten nur tot geborgen werden, zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

### Liebesbrot eines indischen Prinzen

Um 500 000 Pfund geprellt — Gefährlicher Unfallschreck

Eigenbericht der NS-Press  
pp. London, 1. April. Vor einem hiesigen Gericht wurde der 75jährige William Cooper Hobbs zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren und 500 Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt. Hobbs hatte das Testament des vor einem Jahr verstorbenen Billy Clarkson, der ein halbes Jahrhundert lang nahezu ein Monopol für die Herstellung von Theaterkostümen und -Büchern besaß, gefälscht und sich selbst zum Universalerben eingesetzt. Bei der Verurteilung erklärte der Richter, daß Hobbs „war älter, aber nicht besser“ werde. Sein Vermögen, das etwa 100 000 Pfund Sterling beträgt, hat er sich durch Schlichthandlung zugeeignet.

Im Jahre 1925 wurde Hobbs z. B. in einem aufsehenerregenden Prozeß wegen Erpressung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Opfer war ein gewisser Mr. A., der in Wirklichkeit der junge indische Prinz Hari Singh war. Abnunglos war dieser einer gewissen Frau Robinson auf der Heim gegangen, deren Mann dann prompt seine „berlechte Ehre“ mit 500 000 Pfund Sterling „wiederher-



## Schwarzes Brett

### Partei-Amt mit betreten Organisations

Die Deutsche Arbeitsfront Steuer- und Rechtsberatungsstelle

Am Montag, den 4. April 1938 findet in Nagold, Altes Postamt in der Zeit von 17-18 Uhr eine Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk statt. Gleichzeitig wird eine Sprechstunde über arbeitsrechtliche Fragen für Betriebsräte abgehalten.

NSDAP, Kameradschaft Nagold

An dem Propagandamarkt anlässlich der Großkundgebung am Sonntag nehmen alle marschfähigen Kameraden teil. Ansetzen 10.15 Uhr am Haus der NSDAP, Kameradschaftsführer.

NS-Frauenhilfe, Deutsches Frauenwerk  
Wir besuchen die Großkundgebung am Sonntag abend.  
Ortsfrauenhilfsleiterin.

HJ., JV., BdM., JM.

BdM., Gruppe Nagold 24/401

Die Sondernummer der Reichsjournalfahrt ist eingetroffen. Jedes Abteil hat sich eine Ausgabe (Stück 10 Pf.) heute nachm. zwischen 15 und 17 Uhr im Dienstzimmer. Der Gruppenstab beteiligt sich in tabelloser Uniform an der am Sonntag abend stattfindenden Kundgebung. Ansetzen um 19.30 Uhr am Haus der NSDAP.  
Gruppenführerin.

JM-Gruppe 24/401

Alle Jungsabteilungen und Führerinnen, auch von Jelshausen treten um 15 Uhr am „Alten Postamt“ an. Jedes JM bringt 10 Pf. mit! Ich brauche alle Abrechnungsbücher. Die Führerinnen und die JM, die jeweils die Beiträge einziehen, bringen die Bücher mit. Alle Abteil, die neu aufgenommen werden, bringen ihre ausgefüllten Anmeldebücher persönlich zur selben Zeit. Von den Führerinnen möchte ich jetzt die Zettel zur Stoppentunde, zusammengefasst auf einem Bogen.  
Führerin der Gruppe.

stellen“ ließ. Hobbs, der dabei als „Mittelsmann“ auftrat, betrog jedoch auch seinen „Auftraggeber“ und ließ den größten Teil des erbeuteten Betruges in seine eigene Tasche stecken. Der damals geschädigte Mr. A. ist inzwischen der Maharadscha von Kashmir geworden.

### Der Duce dankt dem Führer

Rom, 1. April. Der Duce hat auf das ihm vom Führer anlässlich seiner Ernennung zum Ersten Marschall des Imperiums gefandte Telegramm wie folgt geantwortet: Hitler, Berlin. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Telegramm und die Wünsche, die Sie für das faschistische Italien ausgesprochen. Ich sende Ihnen meine freundschaftlichsten Grüße. Mussolini.

Der ungarische Ministerpräsident Daranyi hat, wie amtlich mitgeteilt wird, an Mussolini folgendes Telegramm gerichtet: Ich erlaube mir zu erklären, als erster Marschall des italienischen Imperiums meine warmsten und aufrichtigsten Glückwünsche entgegenzunehmen.

### Sport-Vorschau

Handball

TV, Calw — VfL, Nagold

Nagold tritt wiederum mit seiner besten Garnitur an, die sicher ihr Bestes geben wird. Aufstellung: Stidel; Wagner, Kentscher; Walz, Stottele, Gauß, Maß, Denne, Hintenbeiner, Günther, Braun.  
Die Jugend bewahrt auch morgen ihre Kameradschaft. Sie spielt zum drittenmal hintereinander in Calw.

# Jetzt machen wir erst eine Weltreise...

und dann ...  
und dann ...



Noch scheint es ihnen wie ein Traum, daß all das viele Geld nun ihnen gehören soll. Und doch ist es trübe, nüchterne Wahrheit: ihr Los der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie hat einen der Haupttreffer gewonnen! Ein Achtellos war es, das nur 3,- RM je Klasse kostete und das jetzt alle Wünsche erfüllen wird! Wer wollte an

solchen Möglichkeiten vorbeigehen! Die neue Lotterie beginnt am 22. April mit der Ziehung zur 1. Klasse. Wieder werden in 5 Klassen 343000 Gewinne im Gesamtbetrage von 67.660.180,- RM auf 800000 Lose ausgespielt. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!



Auf diese Nummern fiel das Große Los von 2 Millionen Mark:

am 14. März 1935	am 11. September 1935	am 12. März 1936	am 11. September 1936	am 15. März 1937	am 10. September 1937	am 14. März 1938
200 Stk. 323.100	200 Stk. 266.000	200 Stk. 171.111	200 Stk. 200.045	200 Stk. 271.005	200 Stk. 190.710	200 Stk. 200.000

**Auch Sie können gewinnen!**  
Spielen Sie mit!

2x 1000000	2x 200000
2x 500000	10x 100000
2x 300000	12x 50000

Zusätzlich 2 Gewinne zu je 75.000,- RM und 342968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180,- RM. Alle Gewinne sind einsteuenerfrei! Sie erhalten den amtlichen Gewinnplan und Originallos, soweit vorrätig, bei allen staatlichen Lotterie-Einnahmen. Anfordern Sie auf Wunsch direkt von der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, Berlin W 35, Viktorienstraße 29.

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie

*Wazur*





### Württemberg

#### Magnolioblüte wie seit Jahren nicht mehr

Stuttgart, 1. April. Trotz der teilweise sehr unfreundlichen Witterung der letzten Tage wurde die Magnolioblüte in der Wilhelma in keiner Weise geschädigt. Sie befindet sich 3/4 in einer unglaublichen Hochblüte. Durch das drängende Frühjahr, das explosive Öffnen sämtlicher Knospen und den heißen Sommer des vergangenen Jahres befinden wir uns heute einem solchen Meer von Blüten gegenüber, wie wir es schon jahrelang nicht mehr erlebt haben. Durch die Gleichzeitigkeit des Einflusses der frühen und späten Sorten wandeln wir zwischen mächtigen Blütenwolken, deren Anblick die 100jährigen Bäume freudig an jeden Besucher der Wilhelma verschänken.

#### Schwäbische Bannfahrten nach Oesterreich unterwegs

Stuttgart, 1. April. Am Freitag früh fuhr eine Abordnung von Schwäbischen Hitler-Jugend-Führern mit den 35 Bannführern der Schwäbischen Hitler-Jugend nach München. Von dort werden sie zusammen mit den 420 Bannführern der Hitler-Jugend aus allen Gebieten des Reiches zu den großen Wahlkundgebungen in Braunau und Linz am 2. und 3. April gebracht werden, bei denen der Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprechen wird. Die 35 Bannführer der Schwäbischen Hitler-Jugend werden in Oesterreich in den Tagen geschichtlicher Größe und Volkveredlung Ausdruck des bedingungslosen „Ja“ der Schwäbischen Hitler-Jugend zu Führer und Reich sein.

#### Ellwangen hörte Ministerpräsident Mergenthaler

Ellwangen, 1. April. Auf einer Großkundgebung in Ellwangen sprach Ministerpräsident Mergenthaler. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Kämpfe um die Schaffung Großdeutschlands legte der Ministerpräsident dar, daß die unter dem Jubel der Oesterreicher erfolgte Angliederung an Deutschland nur die unaufhaltsame natürliche Entwicklung der Weltgeschichte war. Unter dem jubelnden Beifall der Zuhörer stellte der Redner fest, daß ohne die neue deutsche Wehrmacht Oesterreich nicht gewonnen worden wäre. Die österreichische Frage ist eine ausschließlich deutsche Frage, und wir dulden keine Einmischung in rein deutsche Angelegenheiten. Großdeutschland besteht und seine Macht der Welt wird und mehr auseinanderreißen können. Mit der Abstimmung am 10. April, so schloß der Ministerpräsident unter stürmischen Beifall, wollen wir die heiligen Opfer derer segnen, die für Deutschland gefallen sind.

#### 800 Auslandsdeutsche wählen in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 1. April. Wie das deutsche Konsulat in St. Gallen in der Schweiz mitteilt, beabsichtigen die Auslandsdeutschen und die früheren österreichischen Staatsangehörigen, die im Kanton St. Gallen ihren Wohnsitz haben, ihre Wahlpflicht in Friedrichshafen zu erfüllen. Die auslandsdeutschen Volksgenossen, etwa 800 an der Zahl, treffen am Sonntag, den 10. April, vormittags 10.30 Uhr mit dem Sonderzweig „Schwaben“, von Horbach kommend, in Friedrichshafen ein und stimmen im Wahllokal Halenbahnhof ab. Nachmittags veranstaltet „Kraft durch Freude“ in Ehren der Gäste einen bunten Nachmittags.

Böttingen, Kreis Rünzingen, 1. April. (Einjamer Tod.) Der langjährige Amtsdienner August Knab war einen Tag lang nicht gesehen worden. Als man sein Haus gewaltsam öffnete, stellte sich heraus, daß der 69 Jahre alte alleinstehende Mann gestorben war.

Ein Mann, der die Landstraße zwischen Mönchingen und Arental vor einem Lastauto überqueren wollte, wurde vom Kotflügel eines Personenauto, der den Lastwagen überholte, erfasst und tödlich verletzt.

Im Steinbruch Baresel in Ehningen, Kr. Böttingen, kürzte der verheiratete Steinbrecher Gipper aus Hochau ab; er wurde erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Der Bau des Dehringer Schwimmbades, dessen Vorarbeiten in einem Gemeinschaftswerk der Dehringer Bevölkerung durchgeführt werden, hat unter zahlreicher Beteiligung mit dem Spontentisch durch den Bürgermeister der Stadt seinen Anfang genommen.

Die Gemeinden des Kreises Dehringen haben sich zu einem Zweckverband für die Hitler-Jugend-Heime unter dem Vorbehalt von Kreisleiter Dr. Dietrich zusammengeschlossen.

Nachdem schon 1935 und 1936 in das Schießhaus des Kleinfalberbüchsenvereins Fautendau, Kreis Göppingen, eingebrochen worden ist, wurde jetzt ein dritter Einbruch verübt, wobei zwei Kleinfalberbüchsen entwendet wurden.

In der Stöcklestraße in Tübingen wurde ein sechsjähriges Kind, das achlos über die Jahrbahn lief, von einem Motorrad angefahren; mit einem Beinbruch und Kopfverletzungen wurde es in die chirurgische Klinik verbracht.

Der 20jährige Sohn Emil des Uhrenfabrikanten Peter in Kottweil ist in Tübingen, wo er seit einem halben Jahr weilt, tödlich verunglückt; vor sieben Jahren verlor die Familie Peter einen Sohn durch einen Unglücksfall beim Baden.

#### Der erste AdS-Zug nach Oesterreich

**Badische Arbeiter im Juntal - Die Ostmark als Reiseziel**  
Eigenbericht der NS-Pressen  
br. Karlsruhe, 1. April. Nachdem die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den vergangenen Tagen bereits 10 000 Arbeiter aus der Ostmark in die größten Städte des Reiches brachte, wird nun in der kommenden Woche auch zum erstenmal ein AdS-Sonderzug mit dem Reiseziel Oesterreich auslaufen. Er verläßt Karlsruhe am Montag und bringt Schaffende aus Baden ins Juntal. Mit dieser Fahrt ins obere Juntal eröffnet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren Reiseverkehr mit der deutschen Ostmark.

#### Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Ausschnitt Stuttgart  
Ausgegeben Freitag, 1. April, 21.30 Uhr  
Vorhersage für Samstag: Veränderliche Winde, vor allem im Süden noch nordwestlich heiter. Im Norden zeitweise bewölkt, bei höchstens geringen Niederschlägen. Temperaturen wenig verändert.  
Vorhersage für Sonntag: Fortdauer der leicht veränderlichen, aber zeitweise heiteren und meist trockenen Witterung.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“:  
G. W. Jailer, Inh. Karl Jailer, Nagold.  
Hauptverleger und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:  
Hermann G. K. Nagold.

Nr. 11. 38.: 2841  
Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig  
Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

**V.f.L. NAGOLD**  
Der Verein bereitet sich geschlossen an der **Großkundgebung** im Löwenaal, sowie an dem vorangehenden **Propagandamarsch** Antreten 19.15 Uhr am Haus der NSDAP. (Näheres in den Aushängelästen)  
242 **Vereinsführer**

**Frauenarbeitsschule Nagold**  
Die neuen Kurse in Handnähen, Wäschennähen, Kleidernähen, Stichen und sämtlichen Handarbeiten beginnen am Mittwoch, den 20. April 1938.  
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt am 19. April in der Frauenarbeitsschule von 15-17 Uhr  
246 die Schulleitung.

Am Sonntag ab 14.00 Uhr  
**Großer Tanz in Ebhausen**  
worauf höchlichst einladet  
781  
Tanzkapelle Maier Chr. Kempf zur Traube

**Fürs Frühjahr die neue Kleidung**  
moderne **Herren-Anzüge für Sport** zwei- und dreiteilig von Mk. 25.- an  
vornehme **Herren-Anzüge f. Gesellschaft und Straße** tadelloser Sitz, v. Mk. 43.- an  
gute **Burschen- und Knabenanzüge** von Mk. 10.- an  
**Sport- u. Tennishosen, Janker Windjacken und Blusen**  
elegante **Uebergangsmäntel** imprägniert und gummiert von Mk. 11.50-70.-  
Reiches Lager in **prima Herrenstoffen**  
grossen Posten  
**Herren- u. Knabenanzüge** aus besten Lagerbeständen  
Fachgeschäft **Christ. Theurer**  
Nagold - Ecke Bahnhof- und Leonhardstrasse  
Etwaige Abänderungen kostenlos!

**Moderne Tapeten** in jeder Geschmacksrichtung 382  
**Rest-Tapeten** besonders günstig  
**Fußbodenlinoleum - Tischlinoleum Stragula-Teppiche und -Läufer**  
Grosser Auswahl  
**L. Grüninger**

**Innauer Apollo-Sprudel** hilft!  
Leiden Sie an Magen- u. Darmkatarrh?  
Prospecte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Griesbach

**Kreisstadt Herrenberg**  
**Verkauf von Laubholzstämmen Stangen und Schichtnußholz für Kleinhandwerker und Selbstverbraucher**  
Am Montag, den 11. April 1938, 14 Uhr, in Herrenberg im Gasthaus „Waldhorn“, aus Stadt- und Stiftungswald:  
244 Eichen mit Fm.: 7 Kl. 1, 35 Kl. 2, 26 Kl. 3, 8 Kl. 4, 5 Kl. 5  
11 Roibu. " " 2 Kl. 1, 4 Kl. 3, 2 Kl. 4, 2 Kl. 5  
12 Eichen " " 1,60 Kl. 1 und 2  
1 Ahorn " " 0,21 Kl. 2  
3 Birken " " 1,54 Kl. 2  
1 Kastanie " " 0,15 Kl. 2  
2 Eichen " " 0,89 Kl. 2  
102 Eichen- und Birkenhänger Kl. 1-3  
Fichtenstangen: Gerüststangen 3 St., 3a 12 St., 3b 30 St., 2b 9 St., 2a 4 St., 1b 4 St., 1a 8 St.  
13 Nm. Eichen-Roller 2,50 m lang  
3 Nm. Fichten-Rol. 1 m lang  
32 Fichtenstangen Flächenl. gef. zu 1945 Wellen.  
Loseverzeichnisse durch die Stadtpflege und Revierförster Reichardt, Fernsprecher 422.  
Den 31. März 1938 Der Bürgermeister

**Kraftverkehr Schwarzwald e. G. m. b. H.**  
Zusammenschluß der württemberg. und badischen Holzferntransport-Unternehmen  
Haber 120 Taktgüter - Regelmäßiger Wagenpark - Spezialfahrzeuge  
Nagold Fernsprecher 534 Neuenbürg Witbg. Fernsprecher 348 Freudenstadt Fernsprecher 600

**Deutsches Notes Kreuz Sanitätszug Nagold**  
Der San.-Zug nimmt an der Hauptversammlung d. Freim. Feuerwehre teil. Antreten am Samstag, 2. April 1938, nachm. 19 Uhr 30 Min. am Gerätehaus.  
Fernere beteiligt sich der San.-Zug an der Großkundgebung im Löwenaal am Sonntag, den 3. April 1938. Antreten 19 Uhr 15 Min. am Haus der NSDAP 780 Der Zugführer.

Suche per sofort ab. 15. April  
**3 Zimmer-Wohnung** in Nagold. Angebote mit Preis unter Nr. 794 an den Gesellschafter  
**50 Auto-Ausflüge** kreuz und quer durch den Schwarzwald; mit Entfernungsangaben und Beschrieb der Ausflugsorte nebst Straßenkarte. Für 20 J. vorrätig in der Buchhandlung Jailer, Nagold

**Sprechstunde für Tuberkulosefürsorge**  
Montag, den 4. April von 9-12 Uhr.  
Arztärztliche Sprechstunde von 15-17 Uhr im Kreis-Krankenhaus Nagold, Gartengebäude.

**Brillenetui mit dunkler Brille verloren gegangen**  
Gegen Finderlohn abzugeben bei Wilhelm Theurer Sögewerk, Nagold 784

**Zwei Säbchen verloren**  
am Wolfberg. Gegen Belohnung abzugeben beim „Gesellschafter“.

**Garten-Samen**  
aller Art, einsch. Bohnen Erbsen u. Runkelrüben in bester Qualität und für die besten Verhältnisse passend. Sorten, empfiehlt  
332 **Fr. Schuster, Nagold**

**Union-Briketts**  
ab 1. April 1938 zu neuen verbilligten Sommerpreisen empfohlen 310  
**Berg & Schmid**

**Karl Karr, Heilpraktiker**  
Nagold, Marktstraße 9  
**Homöopathie - Magnetisch-psychologische Behandlung**  
Sprechstunden: Wochn. von 9-11 und 14-19 Uhr  
„Zugelassen zu privaten Krankenhäusern“ 340

Morgen Sonntag **vunkt 19 Uhr „Traube“** 308

Ihre Möbel werden wieder wie neu durch das bewährte **KIWAL** Auffrischungsmittel  
Nagold: Droz. W. Latsche, Droz. Hollaender, Wildberg: Apotheke

**Für den Karfreitag**  
nehme ich Bestellungen entgegen auf  
**Rabejan, Schellfisch Goldbarich, Fischfiet Volkstättbäcklinge.**  
Saldige Bestellungen erwünscht 328  
**Friedr. Schittenhelm** Kolonialwaren

Auf 786  
**Kohlen, Koks Briketts**  
nehme Bestellungen jederzeit gerne entgegen  
**Union-Briketts** schon Sommerpreise  
**Friedr. Hertkorn** Galmerstr. 61. Tel. 215

**Gottesdienst-Ordnung**  
**Evangelische Kirche**  
Sonntag, 9.30 Uhr Pred. (Gü.) St. Abendmahl, 20 Uhr Pred. (Fr.) in der Kirche, Felshausen: Samstag 20 Uhr Beichte, Sonntag, 8.15 Uhr AGD., 9 Uhr Predigt, St. Abendmahl.  
**Methodistenkirche**  
Sonntag, 9.15 Uhr Predigt (Wagner), 11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Predigt (Frid). Dienstag 20 Uhr Missionsbazar.  
**Katholische Kirche**  
Sonntag, 7.30 Uhr Gottesdienst Kohldorf, 10 Uhr Nagold, heute von 2-4 Uhr und ab 8.15 Uhr, sowie Sonntag früh von 6 bis 7.15 Uhr Beichtgelegenheit durch einen auswärtigen Geistlichen.

**Für Vater** eine Schachtel „Lebwohl“ gegen seine Hühneraugen.  
Lebwohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Bechhöre u. Pilzinfekt. 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Drogerie W. Latsche, Nagold**



# Die Kundgebung in der Schwabenhalle

### Ueber 25000 umjubeln den Führer und Hunderttausende hören seinen mitreißenden Appell am Lautsprecher

Stuttgart, 1. April. Kein anderer Volksstamm kann die große geschichtliche Tat des Führers, die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich, besser verstehen als die Schwaben, deren Hauptstadt der Führer den Namen „Stadt der Auslandsdeutschen“ gegeben hat. Sie haben immer geföhlt und gelitten mit den Brüdern und Schwestern in Oesterreich und sie feiern mit größter Freude die Heimkehr Oesterreichs zum Reich. Deshalb drängen sie sich am Abend wieder, wie den ganzen Tag über, um noch einmal den Führer zu sehen und vor allem auch, um ihn zu hören.

Langsam bricht die Dunkelheit herein. Da überflutet ein Lichtmeer die hohen Berge, Hunderte von Scheinwerfern leuchten auf, Lichterketten spannen sich über die Straßen und auf den vielen Höfen in und um die Stadt erstahlen die Fenster im Sichterglanz. Fast geblendet wird das Auge von dieser traumhaften Schönheit von Licht und Farben. Zu Hunderttausenden fluten die Menschen in die Straßen, durch die der Führer zu der großen Abendkundgebung fährt und zu dem neuerschaffenen riesigen Aufmarschplatz vor der Schwabenhalle.

#### Die Triumphfahrt zur Schwabenhalle

Nicht Kilometer lang ist die Triumphstraße, die vom Hotel bis zur Schwabenhalle führt. Auf der ganzen Strecke stehen die Menschen tief gestaffelt. Hunderttausende stehen zu beiden Seiten dieser Straße und weitere Hunderttausende auf dem riesigen Platz vor der Halle. Die Fahrt des Führers zu der großen Kundgebung war auch in Stuttgart eine wirkliche Triumphfahrt. Sie fand denen in anderen größeren Städten in nichts nach, denn zu den Einwohnern Stuttgarts kamen noch all die Massen hinzu, die in hundert Sonderzügen, in Tausenden von Reiseomnibussen, in Privatwagen, zu Pferde und zu Fuß gekommen waren. Hunderte von hohen Fahnenstangen säumten den Weg zu beiden Seiten ein. Hunderte von brennenden Pylonen werfen ihr Licht auf den Weg. Hinzu kommt der Blick auf die dahinter liegende hell erleuchtete Stadt. Unendlicher Jubel und begeisterte Freudenkundgebungen begleiten den Führer auf seinem Wege. Aber sie wurden an Stärke und Ausdauer noch übertroffen, als der Führer auf dem Wagen eintraf. Nur mit allergrößter Vor-

sicht und ganz langsam fahrend konnte sich die Wagenkolonne des Führers den Weg durch die hier stehende Menschenmenge bahnen.

Die große Schwabenhalle war zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz besetzt. 25 000 Menschen füllten den Raum, dessen einziger Schmuck Fahnen und Lammengrün und an der Stirnwand ein riesiges Hakenkreuz bildeten. Auf dem hochgelegenen Podium waren die Plätze für mehrere hundert Ehrengäste, für die Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht freigehalten. Aber auch diese Plätze waren alle schon eine Stunde vor Beginn der Kundgebung eingenommen. Man sah unter diesen Ehrengästen die Reichsminister Freiherr von Neurath und Hammer, mit ihnen eine große Anzahl von Generälen des Heeres und der Luftwaffe, zahlreiche Obergruppen- und Gruppenführer der SA und SS, Obergebiets- und Gebietsführer der SA, Generalarbeitsführer und führende Männer des NSKK und des NSKK. Etwa 150 Meter lang und 60 Meter breit ist diese Halle, aber so eng sitzen und stehen die Menschen, daß an ein Durchkommen nirgends mehr zu denken ist. 700 Ordner haben alle Hände voll zu tun und größter Mühe bedarf es, um den Einmarsch der Ehrengäste zu ermöglichen.

#### Die Riesenkundgebung beginnt

Punkt 19.50 Uhr gibt SA-Oberführer Himpe das Kommando zum Fahnen-Einmarsch. Mit Standarten und 130 Fahnen und Stander ziehen, von den erhobenen Armen begrüßt, in die Riesenhalle ein. Wenige Minuten später trifft Gauleiter Reichsstatthalter Murr aus herzlichste begrüßt ein. Dann eröffnet Gaupropagandaleiter Mauer diese größte Kundgebung des Schwabenlandes in großer geschichtlicher Zeit.

#### Gauleiter Murr spricht

Mit stürmischen Beifall empfangen, gab der Gauleiter dem Volk und der unaußersprechlichen Freude der Schwaben darüber Ausdruck, daß der Führer auf seiner großen Triumphfahrt durch Deutschland auch und besucht hat. Er erinnerte daran, wie Adolf Hitler vor 18 Jahren zum ersten Male in Stuttgart in einem kleinen Saale gesprochen hat. Heute spreche er als der Führer des größten und stärksten Volkes in Europa zu Millionen.

len begrüßt, unter den Klängen des Badenwieser Marsches die Halle, u. a. begleitet von Reichsführer Himmler und Reichspropagandaleiter Murr. Aus der Hand eines kleinen Mädchens nimmt der Führer einen Blumenstrauß entgegen. Der Jubel und die Sieg-Heil-Rufe wollen kein Ende

## Des Führers Appell an seine Schwaben

Dann endlich konnte der Führer sprechen. Er zeigte den langen Weg, der notwendig war, bis aus den deutschen Stämmen ein Volk und aus einem Volk ein Reich wurde. Er zeigte die vielen Versuche, die gemacht wurden, um zu einer deutschen Reichsgründung großen Formats zu kommen. Gelaut jubelten die Schwaben, als er erklärte, daß gerade der schwäbische Stamm sich immer dann ausgezeichnet habe wenn es galt, für eine größere Einheit der Deutschen einzutreten, für diese Einheit zu werden und, wenn nötig, dafür kämpfen und zu sterben, und daß es nicht einen solchen Versuch in der deutschen Geschichte gegeben habe, bei dem nicht die Schwaben an erster Stelle standen. Diese so oft erwiesene Treue zu Deutschland habe auch ihn veranlaßt, auf seinem Wegzug für ein größeres Deutschland hierher zu kommen. (Begeistert dankte ihm die Versammlung dafür.)

Schmerzliche und beschämende Erinnerungen wurden wahgerufen, als der Führer an die Revolte von 1918 erinnerte, durch die die vollkommene Einheit aufs tiefste bedroht wurde und Deutschland seine Freiheit verlor.

Mit neuem stürmischen Beifall dankten die Schwaben dem Führer für den schweren Kampf, den er als unbekannter Soldat des Weltkrieges begann, daß er eine Bewegung zum Siege führte, die dem deutschen Volke einen neuen Lebensweg wies und einen neuen Lebenszweck gab. Begeisterte Zustimmung und Dank fand die Feststellung des Führers, daß im Nationalsozialismus eine mögliche Lebensform für das deutsche Volk gefunden worden ist, die tragfähig genug ist, um unser Volk für seinen irdischen Lebensweg zu führen.

Dann ließ der Führer die wunderbaren Ereignisse der letzten Wochen wieder aufleben.

Mit Empörung hören die Menschen aus des Führers weiteren Worten, in welcher unfaßbaren Weise schuldige Verantw. auf deutschen Volk gelad. daß er sich nicht scheute, in einem aufgefundenen Brief an einen seiner Landeshäuptleute zu erklären, daß ihm nichts anderes übrig bleibe, als (scheinbar den Forderungen dieses Mannes (des Führers) zu folgen, daß er dies aber nur tue, um Zeit zu gewinnen, bis das Ausland anders eingestuft sei. Dann wolle er sich dagegen zur Wehre setzen.

Mit scharfer Ironie rief der Führer unter dem drohenden Gesicht und Beifall der Massen des ganzen großen Raumes aus: „Wir leben ja in einer Zeit, in der derjenige, der ein ganzes Volk hinter sich hat, Diktator genannt wird, und der, der ein ganzes Volk gegen sich hat, als Demokrat auftritt.“ Minutenlang dauerten die Zustimmungskundgebungen, als der Führer davon sprach, daß das deutsche Volk seine Handlungsweise verstehen und billigen werde. Diese Kundgebung war so gewaltig, daß es selbst dem Führer erst nach einer längeren Pause wieder gelang, die Massen zu beschwichtigen.

Und dann gab es am Schluß dieser denkwürdigen Kundgebung noch einmal eine Szene, wie sie sich eindrucksvoll und großartig überhaupt nicht vorstellen läßt. Der Führer erbot von dem deutschen Volke die Bekräftigung dieses geschichtlichen Auftrags. Das deutsche Volk solle Mann für Mann und Frau für Frau bekennen und vor der Nachwelt festlegen, daß hinter dem Namen Mann das ganze Volk, die ganze Nation stehe, daß sie die Handlung dieser geschichtlichen Aufgabe billige. Das solle der Nachwelt bezeugt und auch der Umwelt bewiesen werden:

„Ich, der sogenannte Diktator, bitte das deutsche Volk um sein Wort.“

## Württembergers großer Wirtschaftsaufstieg

Der Gauleiter schilderte dann an Hand einiger Zahlen den gewaltigen wirtschaftlichen Aufstieg, den auch der Gau Württemberg seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus erlebt hat. Die 130 000 Arbeitslosen, die Württemberg im Jahre 1932 zählte, waren schon zwei Jahre später zum größten Teil von der Straße verschwunden. Darüber hinaus sind viele Tausende in den Produktionsprozess eingereiht worden und die Zahl der Beschäftigten stieg seit 1932 von rund 500 000 auf nahezu 900 000. Ein weiteres Kennzeichen des Wirtschaftsaufstiegs ist auch die Erhöhung der Getreide- und Gewerbesteuer, die sich seit der Machtergreifung von 40 auf 76 Millionen RM. erhöht, also nahezu verdoppelt haben, während die Sparkasseneinnahmen in derselben Zeit von rund 700 Millionen auf über eine Milliarde RM. anwachsen. Die Zahl der gewerblichen Betriebe stieg in den ersten 5 Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung um 40 v. H., woraus hervorgeht, daß wir wieder eine große Zahl selbständiger Erzeugnisse geschaffen haben. Die Zahl der Beschäftigten in Gewerbe- und Industrie erfuhr von 1933 bis 1937 eine Zunahme von rund 50 v. H., nämlich von 280 000 auf 400 000. Das Handwerk konnte in dieser Zeit seinen Umsatz mehr als verdoppeln. Auch Bauern wurden mit einem Aufwand von mehr als 3 Millionen RM. entschuldet. Die Brotgetreideerzeugung stieg um mehr als 30 v. H. Die Futtererzeugung um über 20 v. H. Trotzdem wird wenig Restland für Bauernstellen haben. Können wir mehr als 200 neue Bauernstellen schaffen.

Am Abend des 10. April soll der Führer wissen: Niemand lebt ihn glühender als der Schwabe! Am 10. April wird das Schwabenland ein einmütiges Bekennnis zu Großdeutschland und seinem Führer abgeben. Der 10. April darf seinen heiligen Charakter haben, da dies es nur eines geben: ein einmütiges, flammendes Bekennnis zu unserem Volk, zu Großdeutschland und zu Adolf Hitler.

Unter dem Jubel der Versammlung, der wie ein Gelächter klingt, schließt der Gauleiter seine mit langanhaltendem Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: „Ich weiß, das Schwabenland wird am 10. April seine Pflicht tun.“

#### Der Führer kommt

Um 20.40 Uhr künden von draußen brausende Heil-Rufe das Kommen des Führers und bald darauf betritt Adolf Hitler, mit stürmischen Heil-Rufen aus 25 000 jubelnde Zustimmung). Und wie in früheren Jahrhunderten die Schwaben immer die Reichstagsversammlungen voranzutreiben, so wollen auch am 10. April die Schwaben wieder an der vordersten Spitze der deutschen Stämme marschieren.

Am 10. April wird das Schwabenland ein einmütiges Bekennnis zu Großdeutschland und seinem Führer abgeben. Der 10. April darf seinen heiligen Charakter haben, da dies es nur eines geben: ein einmütiges, flammendes Bekennnis zu unserem Volk, zu Großdeutschland und zu Adolf Hitler.

Unter dem Jubel der Versammlung, der wie ein Gelächter klingt, schließt der Gauleiter seine mit langanhaltendem Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: „Ich weiß, das Schwabenland wird am 10. April seine Pflicht tun.“

Am 10. April wird das Schwabenland ein einmütiges Bekennnis zu Großdeutschland und seinem Führer abgeben. Der 10. April darf seinen heiligen Charakter haben, da dies es nur eines geben: ein einmütiges, flammendes Bekennnis zu unserem Volk, zu Großdeutschland und zu Adolf Hitler.

Unter dem Jubel der Versammlung, der wie ein Gelächter klingt, schließt der Gauleiter seine mit langanhaltendem Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: „Ich weiß, das Schwabenland wird am 10. April seine Pflicht tun.“

Am 10. April wird das Schwabenland ein einmütiges Bekennnis zu Großdeutschland und seinem Führer abgeben. Der 10. April darf seinen heiligen Charakter haben, da dies es nur eines geben: ein einmütiges, flammendes Bekennnis zu unserem Volk, zu Großdeutschland und zu Adolf Hitler.

Unter dem Jubel der Versammlung, der wie ein Gelächter klingt, schließt der Gauleiter seine mit langanhaltendem Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: „Ich weiß, das Schwabenland wird am 10. April seine Pflicht tun.“

Am 10. April wird das Schwabenland ein einmütiges Bekennnis zu Großdeutschland und seinem Führer abgeben. Der 10. April darf seinen heiligen Charakter haben, da dies es nur eines geben: ein einmütiges, flammendes Bekennnis zu unserem Volk, zu Großdeutschland und zu Adolf Hitler.

## Stuttgarts stolzester Tag

Roch in der Nacht zum Freitag steigen an den hohen Masten die Fahnen hoch, von emsigen Händen werden die letzten Girlanden und Spruchbänder befestigt und als am Morgen die Sonne hellreich durchbricht, leuchtet die Landeshauptstadt in einem Festglanz, wie sie ihn bisher noch nicht erlebt hat. Besonders der Bahnhof, die Abnigsstraße, der Schloßplatz, der Rathausplatz und die Straßen und Plätze in der Nähe des Hospizes „Victoria“, wo der Führer absteigen wird, sind ein einziger Farbenrausch ein leuchtendes Meer prunkvoller Farben. Die Landeshauptstadt ist bereit den Führer und Schöpfer des Großdeutschen Reiches würdig und groß zu empfangen.

Roch nie wurde der Führer von seinem getreuen Schwabenvolk mit solch freudig-überbordender Spannung erwartet, wie diesmal. Das Herz des ganzen Schwabenvolkes schlägt ihm entgegen. Nicht nur die Bevölkerung Groß-Stuttgarts, das ganze Land war an diesem Tag in der Hauptstadt vertreten. Schon vom frühen Morgen an durchwachte eine festlich gekleidete Menge die Straßen. Hundert hundert Condorzüge aus allen Teilen des Landes brachten Tausende von Volksgenossen nach Stuttgart. Immer wieder dröhnt der Marschtritt uniformierter Kolonnen vom Bahnhof her über den Hindenburgplatz, wo sich gegen Mittag eine nach vielen

Tausenden zählende Menge hinter der eisernen Front der Abperrmannschaften zusammenballt. Aber nicht nur hier, in allen Straßen, die der Führer durchfahren wird, bietet sich dasselbe Bild. Ja, es war rührend zu sehen, wie sich selbst alte und gebrechliche Leute schon in den Vormittagsstunden mit Feldstühlen und Hockern an die Straßenränder setzten, und mit einem bescheidenen Vesper vier bis fünf Stunden lang ausdauernd um für wenige Augenblicke den Führer zu sehen.

Es ist kein leichter Dienst, den die Abperrmannschaften, 15 000 SA-Männer und 4000 NSKK-Männer heute zu bewältigen haben. Schon gegen 12 Uhr mittags müssen sie eingeseht werden, um die Straßen, die der Führer durchfährt, freizuhalten. Aber es klirrt alles großartig und als gegen 2 Uhr nachmittags die Ehrenaberdungen der Wehrmacht, der Schutzpolizei und der Kampfformationen der Partei in ihren Paradeuniformen vor dem Bahnhof aufmarschieren, ist der weite Platz, trotz der Reihentausende, die ihn umfluten, so lauber ausgedehnt und gesiebert, daß man spürt, jeder von diesen Reihentausenden hat innerlich Haltung angenommen. Das Schwabenvolk ist bereit, seinem Führer einen Empfang zu bereiten, wie er in solch heiliger Größe und disziplinierter Begeisterung noch keinem Menschen zuteil wurde.

nehmen. Minutenlang wiederholen sich die Sprechworte „Ein Reich, ein Volk, ein Führer“. Gauleiter Murr kann das Wort zur Begrüßung des Führers lange nicht nehmen, weil immer und immer wieder die Massen dem Führer jubeln. Unter erneuten Sieg-Heil-Rufen gibt dann Reichsstatthalter Murr der erwartigen Freude und Begeisterung Ausdruck und sein Schlußruf „Es lebe der Führer!“ wird mit neuem Jubel aufgenommen, der dann zu einem wahren Orkan anwächst, als der Führer aus Rednerpult tritt.

Da gab es kein Halten mehr, da mußte kein Abwinken mehr, da sprangen die Massen auf die Stühle und immer aufs neue drängen die Freuden- und Dankeskulte zu dem Führer empor. Man möchte es nicht für glaublich halten, aber selbst diese ungeheure Begeisterung steigerte sich noch am Schluß, als der Führer die wunderbaren Worte sprach:

„Ich weiß, ich werde am 10. April abends der reichste Mann der Welt sein. Ich werde das höchste Glück, das einem Manne auf dieser Erde geschenkt werden kann: Ein ganzes Volk!“

Ein Begeisterungsturm und ein Jubel sondergleichen folgt den mitreißenden Schlussworten des Führers. Die Sieg-Heil-Rufe und die Sprechworte „Ein Reich, ein Volk, ein Führer“ wollen nicht enden und die abschließenden Dankesworte des Gauleiters an den Führer gehen in diesem Jubel unter. Nachvoll brausen die nationalen Sieder auf, und als dann der Führer die Halle verließ, wurde ihm erneut der begeisterte Dank durch jubelnde Sieg-Heil-Rufe und Sprechworte dargebracht.

Nach dem Fahnenaufmarsch und nachdem Gaupropagandaleiter Murr die Versammlung für beendet erklärt hatte, verließen die Massen langsam die Riesenhalle. Ein unbeschreibliches Erlebnis war für sie alle dieser Abend, an dem sie den Führer sehen und hören konnten.

Nicht vergessen sei zum Schluß anerkennend der muster-gültigen Organisation zu gedenken; die vorbildlichen Abperr- und Ordnungsmassnahmen der Partei und ihrer Gliederungen ermöglichten es jedem Volksgenossen, in und vor der Halle des großen Ereignisses teilhaftig zu werden.

#### Der grandiose Schlußakkord

Als der Führer wieder aus der Schwabenhalle herausritt, Klingt ihm erneut der Jubel entgegen, der ihn nun schon auf seiner ganzen Fahrt durch die deutschen Gauen begleitet hat. Nicht gedrängt stehen die Menschen auf dem Wagen, und das frohe Strahlen ihrer Augen, der Jubel ihrer Stimmen und das Winken mit den vielen, vielen kleinen Hakenkreuzfahndchen sind noch freudiger geworden nun, nachdem sie ihn haben sprechen hören, sprechen hören in ihrer eigenen Gauhauptstadt. Und dann wiederholt sich die wunderbare Fahrt durch die begeisterten Menschenmengen, durch die Lichterketten, die sich von Baum zu Baum spannen. Die lange, lange Strecke vom Wagen zum Bahnhof ist dicht umflutet von Menschen, mehr als Stuttgart je beherbergt hat. Aus allen Ecken und Enden des Landes sind sie gekommen, und nicht nur auf den Straßen stehen sie: Sie lehnen aus den Fenstern, die mit roten Sturmlaternen umflutet sind, sie hängen in den Bäumen, ja selbst auf den Dächern stehen sie. Sie alle winken ihrem Führer zu, schwingen kleine Fahnen und drängen gegen die Abperrungsketten, um ihrem Führer möglichst nahe zu sein. So geht die Fahrt weiter, Fahnen zu beiden Seiten der Straße, die Fahnen des Reiches, die Fahnen mit dem glücklichen Schilt der Stadt Stuttgart und dann Spruchbänder mit dem einfachen, schlichten „Ja“ oder mit dem tiefgefühlten Gebot: Gott segne unseren Führer! Die Schwaben so ruhig und besonnen sie auch sind, ihre Liebe zum Führer, ihre Freude, ihn unter sich zu wissen, haben alle Zurückhaltung überwinden lassen. Ein einziges, unbeschreibliches Wesen ist aus ihnen geworden.

#### Der Abschied von Stuttgart

Die Fahrt durch das festliche Stuttgart nähert sich dem Ende. Schon ist der Führer in der Schillerstraße. Im Schloßgarten schauen die bloßen Knie der Raben aus dem Dunkel der Bäume, die sie erstleitet haben. Dann sind wir am Bahnhof. Dicht gedrängt stehen die Massen auch im Bahnhof und auf den Bahnsteigen, hängen im Gefühl der Bahnhofshalle und grüßen und begrüßen ihren Führer. Als dieser die Stufen der Vorchalle erreicht hat, wendet er sich noch einmal seinen Stuttgartern zu. Ein SA-Mädchen überreicht ihm einen Blumenstrauß. Dann begibt sich der Führer auf den Bahnsteig, wo der Zugführer ihm Meldung erstattet. Der Führer begrüßt ihn mit Handschlag und dankt ihm.

Er verabschiedet sich von Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Bergenthalet und dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin. Dann besteigt der Führer mit seiner Begleitung den Zug, aber in den wenigen Minuten bis zur Abfahrt muß er sich immer wieder den Stuttgartern am Fenster zeigen. Als um 22.02 Uhr der Zug die Halle verläßt, bringen die Massen dem Führer den letzten jubelnden Abschiedsgruß.





